

Zitate von Frauen aus der Freireligiösen Bewegung oder über deren Haltung zu den Frauen:

Marie Brunow (Gedicht anlässlich der Verabschiedung der Grundrechte in Esslinger Gemeinde am 30.12.1848):

Die Zeit der Kämpfe ist herangebrochen,
Es ringt der neue Geist zum neuen Licht,
Schon manche Fessel hat er kühn zerbrochen,
Den Kranz der Freiheit er der Erde flicht.

Luise Otto-Peters: (zit. nach Bussemer 1985)

Aber vor allem ist es die religiöse Bewegung, welcher wir den schnellen Fortschritt der weiblichen Teilnahme an den Fragen der Zeit verdanken ...

Mit dem Deutschkatholizismus war die Lösung gegeben einer allgemeinen Gleichheit vor Gott von Priestern und Laien, Gelehrten und Unwissenden, Männern und Frauen ...

Malwida von Meysenbug (Memoiren einer Idealistin, Bd. 1; S. 245) zur Frage nach der Quelle des Despotismus:

Es ist die ewige Bevormundung der Individuen wie der Völker: verordneter Glaube, verordnete Pflichten, verordnete Liebe. Statt dessen sollte man dem Individuum sagen: „Wähle dir nach deiner Einsicht deinen Glauben, deine Verpflichtungen, deine Neigung; wir ehren deine Freiheit; ist deine Wahl unwürdig, trage die Folgen; bleibst du ein sittliches Wesen, so werden wir dich lieben trotz der Verschiedenheit unserer Ansichten.“ ...Ist es denn so schwer zu begreifen, dass die Freiheit das stärkste Gesetz ist?

Renate Bauer (aus einer Rede zur weiblichen Moral):

Die weibliche Moral verweist auf wichtige Aspekte des menschlichen Lebens, die in der traditionellen Ethik untergehen, nämlich auf die Notwendigkeit für den Menschen, in Beziehung zu sein mit anderen. Ihre Stärke ist die Herausforderung, die in der Notwendigkeit der Einfühlung zur moralischen Entwicklung liegt. Ihre Schwäche ist die Opfersicht, die sich in Beziehungen lieber unterwirft als dieses Beziehungsgeflecht zu gefährden. Da müssen Frauen sich entwickeln, sich als handelnde und damit in allen Beziehungen auch frei entscheidende Menschen erfahren.

Freireligiöse Frauen gestern: Vorkämpferinnen der Emanzipation

Von Beginn ihrer Entstehung 1844 an fand die freireligiöse Bewegung bei Frauen in Deutschland großen Zuspruch.

Die sich anfangs noch als deutschkatholisch oder freiprotestantisch bezeichnenden Gemeinden leisteten vorbildliche Arbeit auf dem Gebiet der Frauenemanzipation.

Im Gegensatz zum sonstigen religiösen, gesellschaftlichen und politischen Umfeld waren Frauen in vielen Gemeinden selbständige Mitglieder mit eigenem Stimmrecht, auch nach ihrer Heirat.

Freireligiöse Männer und Frauen mit ihren Gemeinden traten unter anderem ein für

- Unterstützung der allgemeinen Frauenbewegung,
- Gleichstellung von Männern und Frauen in der Familie unter Wahrung der Erzieherinnen- und Mutterrolle,
- Recht auf Scheidung,
- Förderung der Berufstätigkeit durch gemeindeeigene Ausbildungsangebote. Dazu gehörte die Frauenhochschule in Hamburg, gegründet 1850,
- Förderung der Frauenbildung durch entsprechende Frauenbildungsvereine, was auch die Befähigung der Frauen zum demokratischen Handeln förderte,
- gleiche Aufgaben der Frauen und Männer in den Gemeinden, was laut Beobachtern einen unbefangenen Umgang zwischen Männern und Frauen förderte.
- Einrichtung von Kindergärten.



Berühmte Frauen aus der freigeistigen Bewegung oder von ihr maßgeblich beeinflusst:

Ida Altmann (-Bronn) (1862 – 1935)

Aus jüdischer Familie stammend erteilte sie freireligiösen Religionsunterricht in Berlin, verfasste zahlreiche Artikel, war in der Arbeiterbewegung aktiv, wirkte von 1900 – 1912 als Sekretärin des Internationalen Freidenkerbundes.

Lily Braun (1865 – 1916)

Sozialdemokratin, war der Gesellschaft für ethische Kultur, einer freigeistigen humanistischen Bewegung Ende des 19. Jahrhunderts verbunden.

Käthe Kollwitz (1867 – 1945)

Stammte aus einer freireligiösen Familie. Die ihr dort vorgelebte Einstellung bestimmte sie mit zu ihrer kämpferischen Kunst.

Malwida von Meysenbug (1816 – 1903)

Wirkte bei der Gründung der ersten Frauenhochschule mit und trat mit ihren Schriften und Romanen ihr Leben lang für die Frauenemanzipation ein.

Luise Otto-Peters (1819 – 1895)

Gründerin des allgemeinen deutschen Frauenvereins, gehörte zum Kreis um Robert Blum, dem Organisator der deutsch-katholischen Gemeinden.

Amalie Struve (1824 – 1862)

Setzte sich zusammen mit ihrem Mann Gustav Struve für die demokratische Revolution 1848 ein.

Agnes Wabnitz (1842 – 1894)

Beliebte Rednerin, die sich rückhaltlos für die Interessen der Arbeiterinnen einsetzte und das bestehende Versammlungsverbot für Frauen wiederholt missachtete.

Mehrmals eingesperrt wegen „Majestäts- und Gottesbeleidigung“, beendete sie ihr Leben vor Antritt einer weiteren Haftstrafe. Ihr Grabmal ist auf dem Freireligiösen Friedhof in Berlin zu sehen.

Emilie Wüstenfeld (1817 - 1874)

Gründete mit Julius Fröbel und Malwida von Meysenbug die erste Frauenhochschule Deutschlands 1850 in Hamburg und war aktiv in der Arbeiterbewegung für die Belange der Arbeiterinnen.

Freireligiöse Frauen heute und morgen

Bedingt durch Not und Armut nach 1945 beschränkte sich die Frauenarbeit in den freireligiösen Gemeinden bis in die 60er Jahre auf Wohlfahrtsarbeit.

Allmählich wurde den jüngeren Frauen bewusst, dass die Rechte, für die ihre Vormütter gekämpft hatten, oft nur auf dem Papier standen.

Daraufhin engagierten sich die freireligiösen Frauen für sich und andere in der zweiten Emanzipationsbewegung mit dem Ziel, die gleichberechtigte Mitarbeit und praktische Verwirklichung der Frauenrechte in der eigenen Bewegung und im gesamtgesellschaftlichen Bereich voranzutreiben. Dieser Prozess ist noch lange nicht beendet.

In der Pfalz schlossen sich Frauen in Ludwigshafen zu einer Frauengruppe zusammen. Sie arbeiten im Kreis der Frauenorganisationen Ludwigshafens mit und halfen u. a. ein Frauenhaus zu gründen und zu erhalten.

Im Bund Freireligiöser Gemeinden Deutschlands (BFGD) entstand eine Frauenarbeitsgemeinschaft.

Wir beschäftigen uns mit Themen wie

- Vereinbarkeit von Familie und Beruf bei Frauen und Männern
- Frauenbilder in den Religionen
- Weibliche Religiosität – Stärkung oder Hemmung?
- Frauen und Wechseljahre
- Frauen im Alter
- Stärkung von Mädchen und ihres Selbstbewusstseins
- Genforschung und ihre Auswirkung auf Frauen
- Frauenmedizin
- Schwangerschaftsabbruch

Wir fordern

- Familien- und frauenfreundliche Arbeitszeitregelungen
- Frauenquoten in Beruf und Politik
- Ganztagskinderbetreuung in Kindergarten und Schule
- Entlastung vor allem der Frauen bei der Pflege von Angehörigen
- Psychosomatische Ambulanz in der Psychiatrie
- Familienfreundliche Betriebs- und Arbeitsplatzgestaltung